

Mitteilungen der Stiftung und des Vereins Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Unter Voll-Last

Liebe Freunde und Förderer des Heiligenhofs
und des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks,



manche Hoffnungen für das Jahr 2023 sind in Erfüllung gegangen oder sogar übertroffen worden, manche leider nicht. Doch die guten Nachrichten zuerst: Nach drei bedrohlichen und unsicheren Corona-Jahren ist der Heiligenhof zurück auf der Erfolgsspur. Das zu Ende gehende Jahr wird wohl ein neues Rekordjahr werden und die bisherige Höchstmarke von 40.000 Übernachtungen im Jahr 2019 nochmals übertreffen. Unser Haus ist

gefragt und unsere Gäste sind gerne zurückgekommen. Der in anderen Einrichtungen oft beklagte Einbruch nach Corona fand bei uns nicht statt. Das ist eine höchst erfreuliche und wichtige Nachricht und es ist eine große Leistung des gesamten Heiligenhof-Teams. 40.000 Übernachtungen sind kein Selbstläufer. Dahinter steht harte Arbeit in der Akquise von Gästegruppen, in der Betreuung, der Beherbergung und Verpflegung, in Verwaltung und der Unterhaltung des Hauses. Der Heiligenhof fuhr heuer unter Voll-Last. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dies ermöglicht haben, gilt es daher ein großes Dankeschön zu sagen!

Ein großes Dankeschön gilt auch dem Freistaat Bayern. Unsere kontinuierliche Bildungsarbeit zu Themen, deren Bedeutung leider erst durch einen erneuten Krieg, Flucht und Vertreibung wieder mehr Aufmerksamkeit erfährt und unsere erfolgreiche Begegnungsarbeit mit Menschen aus Mittel- und Osteuropa hat dazu geführt, dass die Bayerische Staatsregierung ab diesem Jahr unsere kulturelle Bildungsarbeit nach § 96 Bundesvertriebenengesetz mit einem Zuschuss von € 300.000 fördern wird. Dies ist eine große Anerkennung unserer Arbeit und eine äußerst wichtige Unterstützung für die Verstärkung unserer Bildungsarbeit. Wir werden dies unmittelbar nutzen, um einen weiteren Bildungsreferenten, insbesondere für die (sudeten-)deutsch – tschechische Kultur- und Verständigungsarbeit, einzustellen. Die Stellenausschreibung hierzu finden Sie in diesem Heiligenhof-Brief.

Unter dem Strich positiv ist auch der Fortschritt unserer großen Baumaßnahme, die Errichtung eines Neubaus mit Küche, Restaurant und Tagungsräumen. Der Rohbau steht, die große Glasfassade wurde gerade angebracht und im Januar

beginnt der Innenausbau. Im Sommer wollen wir das Gebäude in Betrieb nehmen. Bislang lief eigentlich alles nach Plan; es lief sogar verdächtig reibungslos, wenngleich nicht ohne Anstrengung aller am Bau Beteiligten. Vor wenigen Wochen kam jedoch die böse Überraschung in Gestalt des Ausschreibungsergebnisses für das große Gewerk „Technische Gebäudeausstattung“ (TGA). Nach Planänderungen und Verhandlungen müssen wir leider mit Mehrkosten von 400.000 € rechnen. Alle Baukundigen sagen, es wäre höchst verwunderlich, wenn sich in diesen Zeiten gerade bei unserem Bau keine Kostenerhöhungen ergäben und „TGA“ sei schließlich der Klassiker für derartige Überschreitungen. Daran darf und wird der Bau nicht scheitern, aber jeder Euro Eigenmittel hilft und so muss ich mich auch in diesem Heiligenhof-Brief wieder an Sie wenden und Sie bitten uns mit einer Spende zu unterstützen. Ich danke Ihnen herzlich für eine großzügige „TGA-Spende“!

Nicht in Erfüllung gegangen ist mein letztjähriger Wunsch an Sie und uns alle nach einem friedvolleren Jahr 2023. Putin führt weiterhin Krieg in der Ukraine, die Terroristen der Hamas haben Israel attackiert und keiner der sonstigen Konfliktherde wie beispielsweise Syrien hat sich entschärft. Auch die Herausforderungen für unser Gemeinwesen, unsere demokratische Ordnung oder die Einigung Europas sind eher noch gewachsen. Bildungsarbeit tut daher nach wie vor Not! Die sudetendeutsche Bildungs- und Begegnungsstätte „Der Heiligenhof“ wird daher nicht nachlassen, in unserem Teil der Welt einen Beitrag zu Frieden und Verständigung, Demokratie und europäischer Einigung zu leisten.

Ein Lichtblick in unserer krisengezeichneten Welt ist die deutliche Verbesserung der deutsch-tschechischen Beziehungen und hier insbesondere das veränderte und deutlich verbesserte Verhältnis von Tschechen und Sudetendeutschen. Hier sind wir auf dem richtigen Weg und wir können davon überzeugt sein, dass unsere Arbeit auf dem Heiligenhof dazu beigetragen hat.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstands, des Stiftungsrats und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein frohes Weihnachtsfest und uns allen – wiederum – ein friedlicheres neues Jahr.

Bleiben Sie uns gewogen!

Ihr

Hans Knappek
Vorstandsvorsitzender
Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Aktuelles von der Baustelle

Unser großes Bauvorhaben, der Neubau von Küche, einem Restaurant und zusätzlichen Tagungsräumen, schreitet voran und lässt Vorfreude aufkommen auf ein modernes Gebäude, das die beengten Verhältnisse in unseren derzeit drei Speisesälen beenden wird. Es wird ein heller, lichtdurchfluteter Bau, in dem es sich gut speisen und arbeiten lässt. Eine moderne Küche sorgt für zeitgemäße Arbeitsplätze und ein angenehmes Arbeiten für unser Küchenteam: Wichtige Voraussetzungen, um den Heiligenhof als attraktive Bildungsstätte wettbewerbsfähig zu halten.



Der Rohbau steht – die prägende Glasfassade ist angebracht

Das ganze Jahr 2023 wurde hart gearbeitet. Die Firma Burger Bau aus Bad Kissingen erstellte den Rohbau. Das zweigeschossige Gebäude schließt das Heiligenhof Areal nach Norden ab und schafft damit einen ausgeprägteren Innenhof zwischen unseren Gebäuden. Im Herbst wurden die flächendeckenden Glaselemente für die Pfosten-Riegel-Fassade angebracht, in denen sich das Haupthaus spiegeln wird und die dem durchaus voluminösen Bau eine gewisse Leichtigkeit verleihen.



Jetzt folgt der Innenausbau – leider teurer als gedacht

Ein Küchen- und Tagungsgebäude ist Technik lastig, das war allen Verantwortlichen von Anfang an klar. Die Küchenausstattung, Kühlräume, eine wirkungsvolle Lüftungsanlage, die Beleuchtung, der Aufzug, die Tagungstechnik, alles notwendig und teuer. Der Einbau erfolgt ab Januar und wird das erste Halbjahr 2024 in

Anspruch nehmen. Die „Technische Gebäudeausstattung“, also Heizung, Lüftung, Sanitär u.a. ist das Gewerk, das nun leider auch bei diesem Bau die ursprüngliche Kostenkalkulation übersteigt. Wir rechnen mit Mehrkosten von ca. 400.000 € und bitten um Ihre Hilfe um diese Lücke zu schließen.



Was wird aus den alten Räumlichkeiten?

Wenn wir im Spätsommer das neue Gebäude in Betrieb nehmen können, werden die Räumlichkeiten in denen bisher gekocht und gegessen wurde, für alternative Nutzungen frei. Das schafft neue Möglichkeiten, die wir für mehr Komfort für unsere Gäste und für bessere Arbeitsmöglichkeiten für unsere Mitarbeiter nutzen wollen. In Teilen der bisherigen Küche werden wir Räumlichkeiten für unsere beiden Hausmeister einrichten und auch das Büro von Frau Herterich, die die gesamte Verwaltung der Stiftung SSBW erledigt, wird aus dem Personalwohnhaus in das Hauptgebäude wandern. Für unsere Gäste werden wir den Bereich der Rezeption durch den gegenüberliegenden Raum erweitern, einen Leseraum im zweiten oberen Speisesaal einrichten und im Untergeschoss ist neben der „Südmährischen Weinstube“ eine „Böhmische Bierstube“ und ein gemütlicher Aufenthaltsraum geplant. Die letztgenannten Umbaumaßnahmen werden allerdings noch etwas auf sich warten lassen. Daraus wird unsere nächste Baumaßnahme werden.

Neue Amtsperiode für Stiftungsrat und Vorstand

Am 27. Januar 2023 traf sich der Stiftungsrat der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk für die Amtsperiode der Jahre 2023 bis 2026 zu seiner konstituierenden Sitzung auf dem Heiligenhof. Seine Zusammensetzung ist von hoher Kontinuität geprägt. Der Verein Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk e.V., der die Stiftung 2007 ins Leben rief, entsandte wieder



die Mitglieder Regierungsdirektor Frank Altrichter, Dr. Bernhard Goldhammer, Dr. Ortfried Kotzian, Andreas Kukuk und Dipl.-Finanzwirt Hagen Nowotny. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft benannte ihren stellvertretenden Bundesvorsitzenden Klaus Hoffmann anstelle des aus diesem Amt ausgeschiedenen Siegbert Ortmann, die Akademie Mitteleuropa deren Schatzmeisterin Dipl.-Volkswirtin Utta Ott. Der Freistaat Bayern entsandte erneut Herrn Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag aus dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und die Stadt Bad Kissingen wird weiterhin von ihrem Oberbürgermeister Dr. Dirk Vogel persönlich vertreten. Der Stiftungsrat wählte Dr. Ortfried Kotzian erneut zu seinem Vorsitzenden, vertreten wird er durch Regierungsdirektor Frank Altrichter. Das Gremium beschäftigte sich mit dem Neubau, der Belegungssituation und der Finanzlage der Stiftung, verabschiedete den Wirtschafts- und Finanzplan und wählte den neuen Stiftungsvorstand. Auch hier ergaben sich keine Veränderungen. Der im Juni 2021 neugewählte Vorstand stellte sich wieder zur Wahl: Vorsitzender ist Dipl.-Kaufmann Hans Knapek, Stellvertretender Vorsitzender Dipl.-Ing. (FH) Christian Leber und Schatzmeister Bankfachwirt Robert Wild.

Er prägte den Heiligenhof: Erich Kukuk zum 100. Geburtstag



Am 23. Juni 2023 wäre Erich Kukuk 100 Jahre alt geworden. Obwohl er bereits im August 1994 unerwartet früh verstarb, ist er bis heute eine der prägenden Persönlichkeiten der Sudetendeutschen Volksgruppe nach der Vertreibung. Für die Entwicklung des Heiligenhofs ist er die Schlüsselfigur. Zusammen mit seiner Frau Traudl hat er die Geschicke dieser Einrichtung nahezu 40 Jahre bestimmt und damit die Grundlage für ihren Erfolg gelegt. Das sind gute Gründe, an ihn zu erinnern.

Erich Kukuk wurde am 23. Juni 1923 in Töschen bei Dauba im nordböhmisches Kreis Böhmisches Leipa geboren. Nach der Bürgerschule begann er eine kaufmännische Ausbildung und war ab 1940 Soldat der Kriegsmarine. Wie viele seiner Altersgenossen war er in den dreißiger Jahren Mitglied der Sudetendeutschen Turnerschaft, deren jugendbewegte Ausrichtung bestimmend für sein gesamtes Leben sein sollte. Nach dem Krieg strandete Erich Kukuk in der Oberpfalz. Dort stieg er in die Jugendarbeit ein und wurde schließlich von der amerikanischen Militärregierung für das German Youth Activities Program (GYA) eingestellt. Das war eine entscheidende Weichenstellung. Damit hatte Erich die Mittel und Gestaltungsmöglichkeiten, um das Zeltlager zu organisieren, das zur Gründungstätte der Sudetendeutschen Jugend werden sollte. In dem kleinen Ort Gaisthal im Oberpfälzer Wald trafen sich im August 1950 junge Männer und Frauen, um über die Situation der jungen heimatvertriebenen Generation zu beraten. Am Ende dieses Zeltlagers übergab der erste Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Rudolf Lodgman von Auen, der soeben gegründeten Sudetendeutschen Jugend ihre ersten Fahnen. Damit stand der Organisator Erich Kukuk auch am Beginn des Traditionslagers der SdJ in Gaisthal, das bis heute existiert und seit 1990 ein Zentrum der deutsch-tschechischen Jugendbegegnung ist.

Für Erich war diese Zeit der Einstieg in die sich formierende und schnell wachsende Sudetendeutsche Jugend und ihres späteren Dachverbands Deutsche Jugend des Ostens (DJO). Mit seinem Geschick und seiner Begeisterungsfähigkeit gründete er zahllose Jugendgruppen, führte Jugendleiterschulungen

durch und baute die Organisation des Jugendverbandes ganz entscheidend mit auf. Er wurde Mitglied der Hauptjugendführung unter Oskar (Ossi) Böse und übernahm 1952 den Landesvorsitz von SdJ und DJO in Bayern. Das führte ihn immer wieder auf den Heiligenhof in Bad Kissingen, ein Landhaus, das das Sudetendeutsche Sozialwerk 1952 erworben hatte, um jungen Sudetendeutschen eine Heimstatt zu bieten. Als Ossi Böse die Heimleitung 1957 abgab, übernahm Erich Kukuk diese Aufgabe und behielt sie hauptamtlich bis zum Eintritt in seinen Ruhestand 1988 und ehrenamtlich letztlich bis zu seinem Tod 1994.



Erich Kukuk übernahm das renovierungsbedürftige ehemalige Landhaus eines Architekten, das nach ersten Erweiterungen 75 Personen in großen Schlafsälen Platz bot und übergab ein modernes Seminarhaus für 130 Gäste. Er übernahm eine erste Heimstatt und Schulungseinrichtung für junge Heimatvertriebene und übergab eine anerkannte staats- und heimatpolitische Bildungs- und Begegnungsstätte.

Dazwischen lagen 37 Jahre harte Arbeit.

Erich Kukuk war für die Position des Heim- und Studienleiters, in späteren Jahren des Direktors des Heiligenhofs wie geschaffen. Er war mit Leib und Seele Jugendführer und Pädagoge, der in der Jugend- und Erwachsenenbildung seine Aufgabe sah. Er war ein politischer Kopf, der sich dem Rechtskampf der sudetendeutschen Volksgruppe und deren Erhaltung verpflichtet sah und er war Praktiker in jeder Hinsicht, was sich vor allem bei den permanenten Aus- und Umbaumaßnahmen des Heiligenhofs sehr bewährte. Die einzelnen Leistungen und Ämter von Erich Kukuk aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Erich Kukuk war in jeder Hinsicht ein Mann der Gemeinschaft, der Leute zusammenführte und sie für Ideen und Aufgaben begeistern konnte. Der Heiligenhof bot ihm den notwendigen Raum dafür. Seinen sudetendeutschen Landsleuten bot er ein Stück Heimat in der Fremde, den vielen Jugendgruppen und zahlreichen Gästegruppen auch außerhalb des sudetendeutschen Bereichs, Haltung und Orientierung. Der Einsatz für Freiheit, Recht und das demokratische Staatswesen waren Leitlinien seiner Arbeit. Auf dem Heiligenhof und in der Sudetendeutschen Jugend wurden viele Tausende junge entwurzelte Menschen zu bekennenden Staatsbürgern der noch jungen Bundesrepublik Deutschland geformt. Die Überwindung der Teilung Deutschlands und die Einigung Europas waren Herzensanliegen von Erich Kukuk. Unzählige Gruppen führte er an die deutsch-deutsche Grenze, die nur wenige Kilometer von Bad Kissingen entfernt lag. Erich war zusammen mit Ossi Böse der Ideengeber zum Aufbau der Jugendorganisation der „Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)“ und einige Jahre deren Vorsitzender. Mit Professor Rudolf Grulich und Dr. Ortfried Kotzian gründete er den Arbeitskreis für Volksgruppen- und Minderheitenfragen. Im Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerk und in der Sudetendeutschen Landsmannschaft war

er viele Jahrzehnte umtriebiger und umsichtiger Amtsträger auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene.

Der Auf- und Ausbau des Heiligenhofs ist das Lebenswerk des Erich Kukuk und seiner Frau Traudl. Ohne deren rückhaltlose Unterstützung hätte dieses Werk nicht gelingen können. Die Familie Kukuk prägte den Heiligenhof und der Heiligenhof prägte das Leben der Familie Kukuk. Nach Erichs Tod übernahm Traudl noch für weitere sechs Jahre die Leitung des Hauses, auch ihr jüngerer Sohn Ulrich arbeitete viele Jahre hauptamtlich mit und heute ist ihr älterer Sohn Andreas Mitglied des Stiftungsrats der den Heiligenhof tragenden Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk.

Staatssekretär a.D. Wolfgang Egerter, persönlicher Freund und damaliger Vorsitzender des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks, versprach Erich Kukuk in seiner bewegenden Grabrede, dass wir ihm über den Tod hinaus Heimrecht geben, auf dem Heiligenhof und in unserer Gemeinschaft. Zu diesem Versprechen stehen wir auch heute. Erich Kukuk ist unvergessen und bleibt einer von uns. *Hans Knappek*

Ortfried Kotzian wurde 75 Jahre und erhielt das Bundesverdienstkreuz

Dr. Ortfried Kotzian, Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung SSBW, Vorstandsvorsitzender der Sudetendeutschen Stiftung und seit Jahrzehnten als Wissenschaftler und Amtsträger für die Sudetendeutsche Volksgruppe und sein Lebensthema „Volksgruppen- und Minderheitenfragen in Europa“ aktiv, und seine Frau Marie-Luise feierten im Sommer gemeinsam ihre beiden 75. Geburtstage. Beide sind seit ihrer Jugend dem Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerk tief verbunden und verbrachten schon als Jugendliche viele Wochen auf dem Heiligenhof und auf der Burg Hohenberg. Gemeinsam mit Erich Kukuk und Prof. Dr. Rudolf Grulich gründete Ortfried Kotzian den bis heute bestehenden Arbeitskreis für Volksgruppen und Minderheitenfragen. 1989 war er Gründungsdirektor des Bukowina-Instituts in Augsburg, danach Direktor des Hauses des Deutschen Ostens in München.



Staatsministerin Ulrike Scharf mit dem Geehrten, seiner Frau Marie-Luise und den Gratulanten Hans Knappek und Dr. Wolfgang Freytag

Als Vorstandsvorsitzender der Sudetendeutschen Stiftung war er maßgeblich an der Errichtung des Sudetendeutschen Museums in München beteiligt. Er ist nach wie vor als Vortragender vor allem bei heimatpolitischen und historischen Themen gefragt und nahezu pausenlos im Einsatz. All dies hätte er jedoch ohne seine

Frau Marie-Luise nicht geschafft. Sie, gelernte Architektin, war ihm nicht nur helfende Hand, sondern kompetente und kritische Partnerin und Ratgeberin, die insbesondere im künstlerischen und kulturellen Bereich eigene Akzente setzte. Das Paar hat drei engagierte und künstlerisch-pädagogisch talentierte Töchter – mittlerweile auch drei nicht minder talentierte Enkelsöhne. Die Heiligenhof-Familie gratuliert beiden und wünscht ihnen alles erdenklich Gute. Sie gratuliert Dr. Ortfried Kotzian auch herzlich zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Es wurde ihm durch die Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Ulrike Scharf in einer Feierstunde überreicht. Ministerin Scharf fand sehr persönliche Worte für Ortfried Kotzian und dankte ihm im Namen der Bundesrepublik Deutschland für sein jahrzehntelanges Wirken für die Sudetendeutsche Volksgruppe und die Verständigung in Mitteleuropa.

Christian Leber 60



Am 27. August feierte Christian Leber seinen 60. Geburtstag. Seit 2021 ist er Stellvertretender Vorsitzender der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk und kümmert sich in dieser Funktion insbesondere um alles, was mit der Liegenschaft Heiligenhof zu tun hat. Durch unseren Neubau kann er sich derzeit über Arbeit nicht beklagen. Christian Leber ist ausgebildeter Bauingenieur und geschäftsführender Gesellschafter der I.G.L. GmbH, einem führenden Vermessungsbüro in Werneck. Er hat

sudetendeutsche Wurzeln und verbrachte einen großen Teil seiner Jugend als Aktiver der Sudetendeutschen Jugend Unterfranken auf dem Heiligenhof. Dort lernte er auch seine Frau Ruth Irblich kennen, deren Familie sich ebenfalls sehr in der Sudetendeutschen Landsmannschaft engagiert. Durch den Aufbau seines eigenen Unternehmens, seine große Familie und sein lokales ehrenamtliches Engagement gebunden, hat Christian erst in den letzten Jahren wieder zu den Sudetendeutschen und zum Heiligenhof gefunden. Wir sind sehr dankbar, dass er sich mit seinen Fachkenntnissen, seiner unternehmerischen Erfahrung und seinen guten Verbindungen in die unterfränkische Baubranche für den Heiligenhof zur Verfügung stellt. Es ist ein Glücksfall ihn gerade in dieser Zeit im Vorstand zu haben. Die Heiligenhof-Familie gratuliert ihm, dankt ihm und wünscht sich eine lange gemeinsame Zeit

Ulrich Kukuk 60

Am 22. Februar wurde Uli Kukuk 60 Jahre alt. Als zweitgeborener Sohn des Ehepaars Traudl und Erich Kukuk wurde er auf dem Heiligenhof geboren, wo er fast bis zum 50. Geburtstag nach Schulbesuch, Lehre und Wehrdienst wohnte und arbeitete. Er war auf Grund seiner Kenntnisse und Verbundenheit „ein Mann für alle Fälle“, tätig an der Rezeption und im Haus mit allen technischen und organisatorischen Aufgaben betraut. 2012 wechselte er zu den Stadtwerken Bad Kissingen. Auch aufgrund der dort etwas geregelten Arbeitszeiten hat er dadurch etwas mehr Zeit für seine Familie: seine Ehefrau und seine beiden Söhne. Dem Heiligenhof ist er weiterhin verbunden. So betreut er häufig den Informationsstand auf dem Sudetendeutschen Tag und erläutert dort die Arbeit unserer Einrichtung.

Steffen Hörbler wurde 50 Jahre und feierte 25-jähriges Dienstjubiläum

Der Stiftungsdirektor des Heiligenhofs Steffen Hörbler feierte am 15. Juli im Kreise von Familie, Freunden und Weggefährten aus allen Lebensabschnitten mit 150 Gästen auf dem Heiligenhof in seinen 50. Geburtstag hinein. Neben seiner Frau Lucie – Tochter Laura war auf Klassenfahrt – waren Mutter, Bruder, Schwiegermutter die wichtigsten Gäste. Daneben der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt, MdEP a.D., Amts- und Würdenträger der Landsmannschaft, der Politik und Zivilgesellschaft. Unter ihnen die Bundestagsabgeordnete Dorothee Bär, Staatssekretär Sandro Kirchner, Landrat Thomas Bold, Oberbürgermeister Dr. Dirk Vogel, und Direktor Roland Friedrich von der Stadtparkasse. Es kamen Jugend- und Studienfreunde, Deutsche und Tschechen, Begleiter aus allen Lebensstationen. Viele der auswärtigen Gäste waren bereits am Vortag angereist und genossen eine Stadtführung durch die Weltkulturerbestätte Bad Kissingen. Nach der Begrüßung und zahlreichen lobenden Worten zeigte die Küche des Heiligenhofs, was sie kann, und präsentierte ein wunderbares festliches Buffet. Das harmonische Treffen wurde durch Musik und Tanz sowie zahlreiche fruchtbare Begegnungen und Gespräche bis in die Morgenstunden verlängert. Der Jubilar hatte anstatt Geschenken zu Spenden für den Erweiterungsbau des Heiligenhofs aufgerufen. Deutlich über 25.000 Euro kamen zusammen. Eine große Wertschätzung für den Jubilar und eine große Hilfe für den Bau.



Wenige Wochen zuvor beging Steffen Hörbler sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Mitarbeiter des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerkes. Sein halbes Leben hat er im Dienst des SSBW verbracht. Im Rahmen der Sitzung des Stiftungsrats am 16. Juni wurde Steffen Hörbler dafür geehrt und mit einer Urkunde ausgezeichnet. Vorstandsvorsitzender Hans Knappek würdigte Steffen Hörblers langjährige Tätigkeit und nannte ihn einen Glücksfall für die Einrichtung. Hörbler wurde am 1. Juli 1998 nach seinem Studium der Sozialpädagogik vom damaligen Vorstand unter Staatssekretär a. D. Wolfgang Egerter auf der Burg Hohenberg an der Eger eingestellt. Er leitete die Grenzlandbildungsstätte mit großem Erfolg und wechselte 2003 auf den Heiligenhof. Dessen erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung und die große Akzeptanz der dort geleisteten Bildungs- und Begegnungsarbeit seien zuvorderst die Verdienste von Steffen Hörbler, so Knappek. Er habe sich um das Sudetendeutsche Sozial- und Bildungswerk sehr verdient gemacht. Der gesamte Stiftungsrat gratulierte herzlich. Steffen Hörbler zeigte sich zunächst etwas erschrocken über den schnellen Lauf der Zeit, versprach dann aber den verantwortlichen Gremien, auch zukünftig mit vollem Einsatz für den Heiligenhof zu arbeiten. Die sudetendeutsche Bildungs- und Begegnungsstätte sei ihm ans Herz gewachsen und zur Lebensaufgabe geworden.

Ulrich Rügenapp und Heike Pohle seit 10 Jahren dabei

Bildungsmanager Ulrich Rügenapp begeht am 1. Januar 2024 sein zehnjähriges Dienstjubiläum. Er wurde 1965 in Recklinghausen geboren, studierte von 1985 bis 1993 Mittlere und Neuere Geschichte, Politischen Wissenschaften und Pädagogik an der Universität zu Köln. Danach war er in der Bildungsverwaltung, der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung und als Mitarbeiter eines Bundestagsabgeordneten tätig. Von 2001 bis Ende 2013 war er Leiter des Sambachshofs, eines Volkshochschulbildungszentrums in Bad Königshofen im benachbarten Grabfeld. Nach dessen Schließung führte er seine Tätigkeit auf dem Heiligenhof weiter. Er brachte seine durch die Bundeszentrale für politische Bildung geförderten erprobten Bildungsformate, sein umfassendes Netzwerk zu Partnern und seine bewährte Mitarbeiterin Heike Pohle mit. Pädagogischer Schwerpunkte seiner Arbeit sind die europapolitische Bildungsarbeit mit nationalen und internationalen Gruppen in Form von Planspielen und Konferenzsimulationen sowie politische Bildung in der Lehrerbildung. Ulrich Rügenapp ist verheiratet und hat zwei derzeit studierende Kinder. Ulrich Rügenapp hat unserer politische Bildungsarbeit gestärkt und zu Respekt und Ansehen verholfen.

Ebenso wie Ulrich Rügenapp begeht am 1. Januar 2024 Heike Pohle ihr zehnjähriges Dienstjubiläum. Sie wurde 1966 in Greiz geboren, kam nach dem Mauerfall mit ihrem Mann und ihrem kleinen Sohn nach Unterfranken. Hier wurde der zweite Sohn geboren. Sie war rund 16 Jahre Verwaltungsmitarbeiterin im VHS-Bildungszentrum Sambachshof in Bad Königshofen. Sie ist gelernte Facharbeiterin für Datenverarbeitung und ist verantwortlich für die gesamte Seminarverwaltung. Dies schließt die umfangreiche Abrechnung mit Förderstellen und Zuschussgebern ein und verlangt absolute Korrektheit und Zuverlässigkeit. Darauf können wir uns verlassen, wie auch auf die stets freundliche Begrüßung und Betreuung der Seminarteilnehmer.

Christian Neumann 50

Am 8. August wurde Christian Neumann, zweiter Hausmeister auf dem Heiligenhof 50 Jahre alt. Er ist seit 1. Mai 2022 auf dem Heiligenhof beschäftigt. Der gelernte Maurer war im Trockenbau und 23 Jahre als Straßen- und Kanalarbeiter sowie zuletzt sieben Jahre im Sicherheitsdienst bei Schweinfurter Industriebetrieben tätig.

Gemeinsam mit Herrn Marko Stürmer kümmert sich er um das weitläufige Gelände des Heiligenhofs und darum, dass unsere Gebäude „in Schuss“ bleiben.

Nachruf Dr. Herbert Haischmann

Am 1. Oktober 2023 verstarb in Hoppegarten (Brandenburg) Dr. jur. utr. Herbert Haischmann im 93. Lebensjahr. Er war seit den Anfängen 1952 in vielfältigen Funktionen auf dem Heiligenhof und war über Jahrzehnte der maßgebliche Rechtsberater des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks und der Akademie Mitteleuropa. Geboren am 17. Dezember 1930 als Sohn eines Rechtsanwalts in Komotau verbrachte er dort bis 1946 seine Kindheit und Jugend. Mit 14 Jahren wurde er als Lotsen-



Melder der Luftschutzpolizei noch zum Kriegsdienst eingezogen. Am 9. Juni 1945 musste er am Komotauer Todesmarsch mit all seinen Schrecken teilnehmen, anschließend musste er Zwangsarbeit zum Wiederaufbau des Hydrierwerkes Malthusen leisten. Die Vertreibung führte ihn nach Hessen. Er legte das Abitur am Goethe-Gymnasium in Frankfurt am Main ab und studierte Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft an der dortigen Goethe-Universität. Mit einer gerichtsverfassungsrechtlichen Dissertation wurde er an der Universität Würzburg zum doctor iuris utriusque (Doktor beider Rechte, des Kirchen- und Staatsrechts) promoviert. Beruflich war er von 1960 bis 2009 als Rechtsanwalt und Notar in Dreieich tätig. Jahrzehntlang war er dort Vorsitzender des Vereins „Bürgerhilfe Dreieich“, wofür ihm die Stadt die Bürgermedaille in Gold verlieh. Nach dem Erwerb des Heiligenhofs im Jahr 1952 war Herbert Haischmann ein Helfer der ersten Stunde: mit körperlichem Einsatz beim Ausbau des Hauses, als Betreuer und in der Bildungsarbeit. Lange Jahre war er Landesvorstandsmitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Hessen, Mitglied bereits der zweiten Sudetendeutschen Bundesversammlung und Mitbegründer und Führungskraft der Deutschen Jugend des Ostens (DJO). Daneben hatte er zahlreiche Ehrenämter im Heimatkreis Komotau, im Förderverein Mittleres Erzgebirge, im Heimvolkshochschulwerk und im Institut für berufliche und politische Bildung inne. Im Jahr 2002 war er Mitbegründer und stellvertretender Vorsitzender der Akademie Mitteleuropa e.V., deren Satzung er mit seinem juristischen Fachwissen entworfen hatte. Seine und seiner Landsleute Leidensgeschichte der Jahre 1945 und 1946: Internierung, Zwangsarbeit und Todesmarsch, hat Haischmann im Jahr 2020 in der Dokumentation „Honem – Deutsche Opfer in Komotau und Umgebung“ akribisch aufgearbeitet. In einer Totentafel werden alle Opfernamen erwähnt und Erlebnisberichte in Auszügen abgedruckt sowie auf weitere verwiesen. Die Publikation enthält auch Abbildungen von tschechoslowakischen Dokumenten aus jener Zeit. Herbert Haischmann war mehr als 50 Jahre mit seiner Frau Maria-Elfriede verheiratet und hat einen Sohn. Seinen Lebensabend verbrachte das Paar in Hoppegarten am Rande von Berlin, in der Nähe ihres Sohnes.

Der Heiligenhof, die Akademie Mitteleuropa und die gesamte sudetendeutsche Volksgruppe trauern um einen langjährigen und treuen Wegbegleiter.

Vortragsveranstaltung auf dem Sudetendeutschen Tag mit Prof. Dr. Manfred Kittel

Die traditionelle Vortragsveranstaltung des Heiligenhofs auf dem Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Regensburg war hervorragend besucht. Das war kein Wunder, denn es sprach der renommierte Historiker Prof. Dr. Manfred Kittel, der an der Universität Regensburg und am Deutschen Historischen Museum in Berlin forscht. „Genozide und Vertreibungen verhüten: Sudetendeutsch – ukrainische Perspektiven für eine europäische Erinnerungskultur“ war sein Thema.

Anhand zahlreicher Beispiele belegte er, dass in der kollektiven Erinnerung der Deutschen die imperiale Politik Russlands und der Sowjetunion zu wenig präsent ist und dass Putins frühes Bekenntnis an diese wieder anknüpfen zu wollen teilweise bewusst ignoriert wurde. Er sprach von der „Ostignoranz und Besserwisseri“ der Deutschen. Er kritisierte auch die Zurückhaltung Vieler, Putins Aggression als versuchten Völkermord an den Ukrainern einzuordnen. Gemäß der UN-Völkermordkonvention ist es entscheidend, dass der Aggressor die betreffende Volksgruppe in ihrer Identität zerstören möchte. Er zitierte Raffael Lemkin, der als polnisch-jüdischer Jurist mit schwerem Schicksal den Begriff „Genozid“ einführte und ihn maßgebend prägte. Lemkin

stufte auch die Vertreibung der Deutschen als Völkermord ein und geißelte die sogenannten „Benesch-Dekrete“ als Grundlage der Vertreibung der Sudetendeutschen. Professor Kittel mahnte eine Zeitenwende in der deutschen Erinnerungskultur an und forderte sich von vielen Einseitigkeiten zu verabschieden, auch um künftige Fehleinschätzungen mit fatalen Folgen zu verhindern. Als eine konkrete Maßnahme hierzu schlug er vor, ein Dokumentationszentrum zum russischen Imperialismus zu errichten.



Vor unserer Veranstaltung trafen sich der Referent, Prof. Dr. Manfred Kittel, Träger des Menschenrechtspreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft 2015 und der Träger des diesjährigen Europäischen Karlspreises, der Hohe Beauftragte der internationalen Gemeinschaft für Bosnien-Herzegowina, Bundesminister a.D. Christian Schmidt

Einblicke in unsere „Mittleuropäischen Begegnungen – nach 600 Tagen Krieg“

Der Heiligenhof und die Akademie Mitteleuropa (AME) führen jährlich an die 50 Bildungsveranstaltungen durch, darunter seit 20 Jahren die „Mittleuropäischen Begegnungen“. Im November trug diese Veranstaltung den Zusatz „nach 600 Tagen Krieg“. Studienleiter Gustav Binder gibt einen Einblick in diese Veranstaltung in ersten Zeiten:

Wie ernst und dramatisch die Zeiten sind, zeigte sich schon daran, dass der Ehemann einer ukrainischen Referentin drei Wochen vor der Veranstaltung an der Front getötet worden war. Der Leichnam konnte bislang nicht geborgen und beerdigt werden, so dass es der Referentin, zu der seit rund fünf Jahren freundschaftliche und kollegiale Kontakte bestehen, hoch anzurechnen ist, dass sie die Reise nach Bad Kissingen mit ihren Studentinnen angetreten hat.

Die AME sieht aufgrund ihres schwerpunktmäßigen Bildungs- und Begegnungsprogramms „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“ derzeit kein drängenderes und gewichtigeres Thema als den brutalen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, zumal sie seit Jahrzehnten Kontakte zu Menschen, Bildungs- oder zivilgesellschaftlichen Einrichtungen in der Ukraine und anderen ostmitteleuropäischen Ländern hat.

Die Gruppe bestand aus ukrainischen, tschechischen und deutschen Studierenden, sowie drei Studenten aus Togo, einer ehemaligen deutschen Kolonie in Westafrika, die über ein Austauschprogramm (Erasmus+) in der Tschechischen Republik ein Gastsemester verbrachten. Die Ukrainerinnen – es können ja ausschließlich Frauen ausreisen – kamen aus den Studienorten Winnyzja, Krywyh Rih und Kiew. Einige waren auch schon in Vorjahren auf dem Heiligenhof. Unsere Freunde aus Mariupol blieben aus offensichtlichen Gründen fern. Einige sind mit ihrer

Familie geflüchtet, andere haben enge Verwandte in den von Russland besetzten Gebieten, so eine aus Mariupol geflüchtete Dozentin, deren Ehemann zurückgeblieben ist, um für seine pflegebedürftigen Eltern zu sorgen.

Die tschechischen Studenten kamen aus Königgrätz/Hradec Králové und Pardubitz/Pardubice. Leider waren die Bemühungen deutsche Teilnehmer in größerer Anzahl zu gewinnen, nicht von Erfolg gekrönt. Aufgrund vieler Faktoren ist eine deutsche Beteiligung gleichaltriger Studenten leider stets gering. Ost- und Ostmitteleuropa sind in der deutschen Öffentlichkeit zu wenig präsent. Es herrscht nach wie vor eine Westorientierung vor und kaum Interesse an Studienaufenthalten im östlichen Europa.



Unter den Dozenten war eine Professorin, vier weitere promovierte Personen sowie weitere fünf an Universitäten oder Erwachsenenbildungseinrichtungen tätige Lehrende, meist Sprach- und Literaturwissenschaftler, Dolmetscher und Übersetzer, Kulturwissenschaftler, Historiker, Lehrer. Daneben zwei pensionierte Bundeswehroffiziere, ein Oberst im Generalstab a.D., der u.a. in den 1990er Jahren zusätzlich zur deutschen auch eine russische Generalstabsausbildung machen konnte, später Militärattaché an der deutschen Botschaft in Moskau sowie im NATO-Hauptquartier in Brüssel tätig war, daneben ein ehemaliger Oberstleutnant der Bundeswehr, auch mit vielfältigen militärischen Verwendungen. Es waren fünf ukrainische, drei tschechische sowie vier deutsche Referentinnen und Referenten vertreten, so dass deutsche, tschechische und ukrainische sowie übergreifende Themen aus unterschiedlichen Perspektiven behandelt werden konnten.

Zu den Referenten zählte auch eine in Leningrad geborene Dolmetscherin, Übersetzerin und Kulturwissenschaftlerin aus Deutschland mit russischer, ukrainischer und israelischer Verwandtschaft, die über „Stille Proteste in Russland“ referierte. Diese Proteste äußern sich in kleinen Widerstandshandlungen, indem etwa Straßenlampen oder Brückengeländer oder Bäume mit Aufklebern und Botschaften beklebt werden. Aufgrund der drohenden Strafen durch den russischen Repressions- und Überwachungsapparat, sind in Russland die meisten Oppositionellen vorsichtig und riskieren – bis auf wenige Ausnahmen – nicht verhaftet und verurteilt oder gar getötet zu werden. Sie berichtete, dass die Dolmetscher stets eine wichtige Funktion im Sinne des gegenseitigen Verstehens der Menschen und Völker einnehmen, stets mit Kollegen und Menschen aus anderen Ländern und Kulturen zusammenkommen und natürlich Gewalt und Krieg ablehnen.

Gerade in den Tagen der Veranstaltung überlagerte der Gaza-Krieg das Weltgeschehen und die Nachrichten. Die ukrainischen Studentinnen – manche von Ihnen auch „Aktivistinnen“, d.h. ehrenamtliche und freiwillige Unterstützerinnen von Armee und Soldaten – meinten diese „Stillen Proteste“ in der russischen Ge-

sellschaft seien harm- und wirkungslos. Proteste müssten wie bei der „Orangen Revolution“ 2004 oder dem Maidan 2014 in Kiew organisiert werden und zum Sturz der alten Ordnung führen. Die älteren Referierenden, die lange Jahre in verschiedenen kommunistischen Ländern gelebt hatten, wiesen darauf hin, dass die allermeisten Menschen aus persönlichen Rücksichten, Verantwortung für die Familie und durchaus natürlichem Eigenutz, keine Widerstandskämpfer geworden sind und Diktaturen sehr wehrhaft und langlebig seien und bestenfalls nach zwei Generationen erodierten. Häufig werden die Verhältnisse aber auch nach Revolutionen nicht besser. Eine Ausnahme seien in Europa die glücklichen Umstände der Umbrüche in den Jahren 1998/90 gewesen. Für alle ostmitteleuropäischen Ländern habe sich durch den Systemwechsel sowie den NATO- und EU-Beitritt das Leben gebessert. Persönliche Freiheiten und die Einhaltung der Menschenrechte haben in Mitteleuropa eine Wende zum Besseren, vielleicht zur „Besten aller Welten“ bewirkt. Für die Ukraine, Moldau, Georgien, Armenien und andere ehemaligen Sowjetrepubliken sei die Entwicklung nicht so günstig verlaufen. Es handle sich daher jetzt auch um nachgeholte „Befreiungs- und Unabhängigkeitskriege“.

Mit den Vorträgen wurden die Grundsätze der politisch-historischen Bildung: Multiperspektivität und Multidisziplinarität vorbildlich erfüllt. Alle Vortragenden waren Akademiker und hatten Auslandsstudien und -aufenthalte vorzuweisen sowie Lehr- und Vortragserfahrungen. Die Ost- und Ostmitteleuropäer der Nachkriegsgeneration haben etwa das halbe Leben im totalitären Kommunismus – in der Sowjetunion, der Tschechoslowakei – die andere Hälfte in der Nachwendzeit verbracht. Sie haben die Öffnung ihrer Gesellschaften erlebt, Freizügigkeit und – sofern ihre Länder EU- und NATO-Mitglieder geworden sind – den positiven politischen, sozialen und wirtschaftlichen Wandel. Die Ukrainer hingegen haben über 30 Jahre eine lange Transformationszeit mit politischer, sozialer und wirtschaftlicher Instabilität erlebt und seit 2014 einen Krieg in der Ostukraine mit der russischen Besetzung der Krim. Seit Februar 2022 erleben sie nun den russischen Krieg gegen das gesamte Land mit Zerstörungen und hunderttausendfachen Tod und Verletzungen von Menschen.

Bei dieser Veranstaltung ging es nicht – wie thematisch häufig in diesem Format – um Geschichte oder Erinnerungskultur, sondern um eine schreckliche Gegenwart und Ausblicke in eine ungewisse Zukunft. Die persönlichen und gesellschaftlichen Erschütterungen, die dieser verbrecherische Krieg in Europa verursacht, werden wohl alle europäischen Zeitgenossen bis ans Lebensende begleiten. Die Gespenster des gewalttätigen 19. und 20. Jahrhunderts kommen wieder. Krieg, Flucht und Vertreibung aber auch Verständigung und Versöhnung sind und waren die Themengebiete, die die Akademie Mitteleuropa und die sudetendeutsche Bildungsstätte „Der Heiligenhof“ kontinuierlich behandeln. Die Hoffnung, dass solche Themen sich im Laufe der Zeit erledigt haben, hat getrogen. Derzeit gibt es weltweit an die 100 Millionen Vertriebene und Flüchtlinge. Die Fluchtbewegung aus der Ukraine ist die größte seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Neben dem Schwerpunkt des Ukrainekrieges gab es auch vier Vorträge, die sich mit (sudeten-)deutsch-tschechischen Themen beschäftigten, ebenso um deutsche, europäische und die ganze Welt betreffende Herausforderungen.

Die Veranstaltung wurde bereichert durch eine landeskundliche Exkursion am Reformationstag zur Wartburg und nach Eisenach sowie eine Stadtführung durch Bad Kissingen, seit 2021 UNESCO-Weltkulturerbe. Die Gäste lernten somit auch diesen Teil Deutschlands kennen, mit seiner wechselvollen Geschichte und aktuellen Fragestellungen. Für die ukrainischen Studentinnen, die teilweise unter Lebensgefahr Bahnen und Busse in ihrem Heimatland für die An- und Abreise genutzt haben, waren die Tage in friedvoller Umgebung, ohne Bombenalarm und Bombardierungen, erholsam und glichen einer Auszeit von ihrem Alltag.

Ein Krieg dieses Ausmaßes in Europa, die persönliche Betroffenheit der ukrainischen Teilnehmer von Gewalt und Flucht, waren stets präsent und eine neue Erfahrung für alle Teilnehmer und Referenten. Es handelte sich um ein studentisches verständigungspolitisches Seminar in einer Stätte deutscher Heimatvertriebener mit Teilnehmern aus der Ukraine, Tschechien und Deutschland. Der Heiligenhof wurde im vergangenen Jahr 70 Jahre alt. Er war und ist immer noch ein „Lazarett für seelische Verwundungen“, die bei Flüchtlingen und Vertriebenen teilweise lebenslang anhalten und sogar transgenerationell weitergegeben werden. Einen Angriffskrieg in Europa, dass eine atomare Großmacht ein souveränes Nachbarland, dessen Existenz es völkerrechtlich garantiert hat, überfällt und teilweise zerstört, war bislang undenkbar. Dieser Schock, dass es wieder Krieg in Europa gibt, von dem man nicht weiß, wie er beendet werden wird oder ob er sich womöglich noch ausweiten kann, durchzog das Seminar. *Gustav Binder*

Alles Leben ist Begegnung

Man trifft sich am Heiligenhof! Das haben im November auch der Vorsitzende der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften (VDG) in Polen, Bernard Gaida, und der Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat, Herr Erwin Josef Tigla erlebt. Beide kennen sich als renommierte Vertreter ihrer Volksgruppen schon lange und sind sich zufällig und voller Freude auf dem Heiligenhof begegnet. Beide waren als Referenten aktiv. Bernard Gaida sprach beim Arbeitskreis Sudetendeutscher Akademiker zum Thema „Polen und die deutsche Minderheit – Herausforderungen durch das polnische Regierungshandeln“. Josef Tigla referierte auf dem Seminar des Kulturwerks der Banater Schwaben zur Stadtgeschichte von Reschitza.



Randnotiz

Für die Jahre 2022 und 2023 stellte die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Frau Staatsministerin Claudia Roth die Unterstützung unserer Seminar- und Bergungsarbeit ein – just zur Zeit des Überfalls Russlands auf die Ukraine, in dessen Folge Politik und Medien über die mangelnden Kenntnisse Ostmitteleuropas klagten. Unser Brief an Frau Roth blieb unbeantwortet. Schützenhilfe erhielten wir jedoch von völlig unerwarteter Seite. Die Ko-Vorsitzenden der grünen Partei Tschechiens ZELENI, Magdalena Davis und Michal Berg, schrieben einen Brief an ihre deutsche Parteifreundin mit der Bitte, die Einschränkungen zu überdenken und die Kürzungen zurückzunehmen. Die klaren Worte, mit denen dies geschah, sind beeindruckend. Da wird davon gesprochen, dass sich die tschechischen Grünen gegen die Kollektivschuld und für den Minderheitenschutz auch der Deutschen aussprechen und dass der Kampf gegen Nationalismus und Extremismus und für die Verständigung zwischen den Völkern die tschechischen Grünen mit den „Freunden in der Landsmannschaft“ eint. Die Arbeit des

Heiligenhofs wird ausdrücklich erwähnt. Das alles ist mehr als bemerkenswert und sehr verdienstvoll. Frau Roth hat allerdings nach unserer Kenntnis auch diesen Brief nicht beantwortet. Man kann Zeitenwenden eben auch verschlafen. Ab 2024 hat das BKM Förderungen allerdings wieder in Aussicht gestellt.

Die Generalkonsulin war live dabei

Dr. Ivana Červenková ist seit Ihrem Antritt als Generalkonsulin der Tschechischen Republik für Bayern und Süddeutschland im Sommer 2021 auch unermüdlich bei sudetendeutschen Veranstaltungen präsent. Im März kam sie auf den Heiligenhof, um sich über dessen Arbeit zu informieren. Sie traf dort auf gleich zwei deutsch-tschechische Begegnungen von Schülern und Jugendlichen. Eine Klasse des Gymnasiums in Teplitz-Schönau/Teplice verbrachte eine Woche gemeinsam mit Schülern aus Bad Kissingen auf dem Heiligenhof und eine Veranstaltung unserer „Ost-West Jugendakademie“, in der sich die Teilnehmer mittels Planspielen mit europapolitischen und deutsch-tschechischen Fragen auseinandersetzen, war ebenfalls bilateral besetzt. Frau Dr. Červenková unterhielt sich angeregt mit den Teilnehmern und erlebte die Begegnungsarbeit des Heiligenhofs live, für die wir großes Lob ertreten.



Die Generalkonsulin (Mitte) mit Hans Knappek, Reinfried Vogler, Lucie Matyášová von Tandem Regensburg, Steffen Hörtler und Ulrich Rügenapp

60. Heiligenhofer Adventssingen

Eine der ältesten Veranstaltungen auf Heiligenhof feierte Jubiläum: das Adventssingen fand zum 60. Mal statt! Seit 1963 gehört es zum festen Programm des Heiligenhofs. Lediglich 2020 fiel es bedingt durch die Pandemie aus.



Und die 60 Jahre wurden gerade einmal mit zwei Chorleitern bestritten: Bis 2007 stand Fritz Jeßler am Pult, der durch seine zahlreichen Chorsätze zu ostdeutschen wie auch internationalen Weihnachtsliedern und Vertonungen weihnachtlicher Gedichte ostdeutscher Dichter das Adventssingen maßgeblich geprägt hat. Seit 2008 führt Astrid Jeßler-Wernz die Tradition ihres Vaters fort, dieses Jahr schon zum 15. Mal. Das Jubiläum wurde gebührend gefeiert: Bei der öffentlichen Abschlussveranstaltung am 2. Dezember vor zahlreichen Gästen wurde unter anderem Fritz Jeßlers Weihnachtskantate „Ein große Freud verkünd ich Euch“ von Chor und Orchester des Adventssingens aufgeführt. Als Abschluss des Konzerts erhielt Astrid Jeßler-Wernz eine Urkunde mit der Ernennung zur „Heiligenhofer Chormusikdirektorin“, verliehen durch die Sängerschar. Auf die nächsten 60 Adventssingen!

Vorschau auf einige geplante Veranstaltungen am Heiligenhof in 2024

2. bis 11. Januar

Heiligenhofer Werkwoche

Offen für Interessierte

12. bis 14. Januar

80 Jahre seit der Evakuierung der Nordsiebenbürger Sachsen Krieg

Tagung in Zusammenarbeit mit der Heimatortsgemeinschaft Bistritz-Nösen

14. bis 19. Januar

Wendezeiten-Zeitenwenden

Seminar für interessierte Bundesbürger und Gäste aus Ostmitteleuropa

26. bis 28. Januar

Aktuelle Minderheitenfragen in Europa

Seminar in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Nationalitätenrecht

16. bis 18. Februar

Sudetendeutsche Spurensuche

Seminar für Multiplikatoren, ehrenamtlich Tätige und interessierte Bürgerinnen und Bürger

16. bis 18. Februar

Die Rolle der Kirchen in Mittel- und Osteuropa

Seminar in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Freundeskreis Siebenbürgen und dem Gustav-Adolf-Werk

1. bis 3. März

Seminar der Sudetendeutschen Mundartfreunde

8. bis 10. März

30. Arbeitstreffen siebenbürgisch-sächsischer Genealogen

22. bis 28. März

67. Fritz-Jeßler-Ostersingwoche

Offen für Interessierte Sängern und Sänger und ihre Familien

In aller Offenheit

In aller Offenheit wollen wir ein Thema ansprechen, über das man gerne nicht spricht: Geld. Der Heiligenhof ist ein erfolgreicher Betrieb, der seine regulären Kosten durch die gute Belegung des Hauses deckt. Für größere Vorhaben benötigt er jedoch finanzielle Unterstützung. Diese ist in den vergangenen 70 Jahren dankenswerterweise immer erfolgt, vom Freistaat Bayern, von Stiftungen und Gönnern und in starkem Maße von den sudetendeutschen Landsleuten und der „Heiligenhof-Familie“. Auch für unser aktuelles Bauvorhaben konnten wir bereits ca. 200.000 € an Spenden verbuchen. Dafür ein herzliches Dankeschön! Doch die notwendigen Ausgaben nehmen leider kein Ende. Nach unserem Neubau stehen die Umbauten der freigewordenen Flächen im Haupthaus an, die Gestaltung des Innenhofs und nach über 20 Jahren Betrieb auch die Renovierung der Gästezimmer im Seminarhaus. Eine Einrichtung wie der Heiligenhof muss auf dem Markt bestehen und das heißt: Sie muss attraktiv sein und bleiben. Das erfordert immer Investitionen.

Vor diesem Hintergrund wollen wir – in aller Offenheit – um Spenden werben, aber auch in Erinnerung rufen, dass der Heiligenhof eine gute Adresse für Nachlässe und Erbschaften ist. Wir wurden bereits von einigen Landsleuten, Freunden und Förderern damit bedacht. Sie sind auf unserer Spendentafel im Eingangsbereich eigens aufgeführt. Ihnen haben wir viel zu verdanken. Auch Nachlässe von Organisationen, die ihre Tätigkeit beenden sind auf dem Heiligenhof in guten Händen. Leider stellen nicht wenige sudetendeutsche Vereinigungen, SL-Orts- und Kreisgruppen und Heimatverbände ihre Arbeit ein und stehen vor der Frage, wohin mit dem vorhandenen Vermögen?

Der Heiligenhof ist eine Einrichtung mit Zukunft! Wir sind der sudetendeutschen Sache verpflichtet und werden durch unsere Arbeit die Anliegen und Ziele dieser Volksgruppe weiterverfolgen. Wenn Sie also vor der Frage stehen, wer soll mein Geld einmal erhalten, ob als Privatperson oder als Amtsträger: Denken Sie an uns, denken Sie an den Heiligenhof! Gerne stehen wir für ein vertrauliches Gespräch hierfür zur Verfügung.



Stellenausschreibung

„Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen ist eine erfolgreiche und anerkannte Jugend- und Erwachsenenbildungs- und Begegnungsstätte in der Trägerschaft der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk (SSBW).

Mit über 220 Betten und ca. 40.000 Übernachtungen im Jahr zählt er zu den großen Beherbergungsbetrieben der Region. 1952 als Heimstätte für vertriebene Sudetendeutsche gegründet, ist „Der Heiligenhof“ heute sowohl Jugendherberge wie Bildungsstätte mit dem Programmschwerpunkt „Die Deutschen und Ihre östlichen Nachbarn“. Ihm angeschlossen ist die „Akademie Mitteleuropa e.V.“

Zur Verstärkung unseres Bildungsteams und insbesondere für die Weiterentwicklung unserer Seminaraktivitäten im (sudeten-)deutsch-tschechischen Bereich nach § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) suchen wir zum 1. April 2024 oder früher einen

Bildungsreferenten (m/w/d)

mit folgendem Aufgabenprofil:

- Planung, Durchführung und Nachbereitung von Bildungs- und Begegnungsmaßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene.
- Akquise, Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln.
- Aufbau von tragfähigen Netzwerken mit Referierenden, Zuschussgebern und Kooperationspartnern (Schulen, Universitäten, Organisationen der Zivilgesellschaft).
- Mitarbeit in der Außenvertretung des Heiligenhofs in Medien, Netzwerken und deutsch-tschechischen Kooperationen, auch als Vortragender.
- Aktive Mitarbeit an der Weiterentwicklung der Bildungsarbeit.

Für diese Tätigkeit bringen Sie mit:

- Abgeschlossenes Studium in einem relevanten Fachgebiet wie Geschichte, Politische Wissenschaften, Slavistik, Kulturwissenschaften o.ä.
- Nach Möglichkeit erste Berufserfahrung oder ehrenamtliche Tätigkeit in der Bildungsarbeit mit verschiedenen Zielgruppen (Jugendliche, Studierende, Erwachsene) mit nachgewiesenen Interessen und Fähigkeiten im pädagogischen und administrativen Bereich.
- Hohes Interesse und Verbundenheit mit den inhaltlichen Aufgaben der Position, insbesondere der deutsch-tschechischen Verständigungsarbeit und der europäischen Einigung. Affinität zu sudetendeutschen Anliegen und ein klares Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung.
- Deutsch und Englisch in Wort und Schrift, nach Möglichkeit Kenntnisse der tschechischen Sprache oder die Bereitschaft diese zu erwerben.
- Hohes Verantwortungsbewusstsein und „Macher-Qualitäten“, Teamfähigkeit und Kollegialität, Kommunikationsstärke, zeitliche Flexibilität, auch an Wochenenden.
- Bereitschaft Ihren Wohnsitz in Bad Kissingen oder der näheren Umgebung zu nehmen.

Dafür bieten wir Ihnen

eine hoch interessante Aufgabe mit viel Gestaltungsfreiraum und hoher Arbeitszeitflexibilität in einem kollegialen Umfeld und in einer ansprechenden, auch landschaftlich reizvollen Arbeitsumgebung. Der Arbeitsvertrag ist zunächst auf zwei Jahre befristet. Eine Entfristung wird angestrebt. Die Position wird in Anlehnung an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) Entgeltstufe 12 vergütet. Wir unterstützen Sie bei der betrieblichen Altersvorsorge und ggf. bei der Wohnungssuche in Bad Kissingen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung an Herrn Stiftungsdirektor Steffen Hörbler, Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Alte Euerdorfer Straße 1, 97668 Bad Kissingen. Mail: hoertler@heiligenhof.de



Spendeneingänge vom 01.12.2022 bis 30.11.2023

Spenden bis 40,00 €: SL KG Bayreuth 6,00 €, Florian Nagel 10,00 €, Brigitte W. Radons 10,00 €, Werner Böhm 10,00 €, Günther Hans 10,00 €, Michael Schuur 10,00 €, Ansgar Schweikert 10,00 €, Renate Dreßler 15,00 €, Erwin Tschöpa 15,00 €, Friedrich Gumbsch 15,00 €, Gertrude Richter 20,00 €, Karl Schneeweis 20,00 €, Eva Polak 20,00 €, Otto Ulbricht 20,00 €, Norbert Raupach 20,00 €, Wilhelm Amler 20,00 €, Waltraud Pietschmann 20,00 €, Gudrun Blaha 20,00 €, Hildegund Pobel 20,00 €, Gabriele Grau 20,00 €, Jens Ott 20,00 €, Franz Hocke 20,00 €, Karl Frank 20,00 €, Josef Wanke 20,00 €, Adelheid Göbel 20,00 €, SL OG Obertraubling 20,00 €, Eduard Zerlik 20,00 €, Ingrid Ulbrich 20,00 €, Gustav Reinert 25,00 €, Dr. Peter Hilsch 25,00 €, SL KG Regensburg 25,00 €, Werner Stolz 25,00 €, Daniela Hofmann 25,00 €, Alvo von Alvensleben 25,00 €, Dr. Peter Winter 25,00 €, Martha Kluzik 25,00 €, Heidrun Ratza-Potrykus 30,00 €, Heinz Jüstel 30,00 €, Gerhard Pohl 30,00 €, Margarethe Teutsch 30,00 €, Gisela u. Eberhard Heiser 30,00 €, Ingrid Kröff 30,00 €, Regina u. Andreas Hermann 30,00 €, Dagmar Lingner 30,00 €, Renate u. Rudolph Lengfeld 30,00 €, Helmut Seidel 30,00 €, Rudolf Vetter 30,00 €, Wilfried Schreier 30,00 €, Prof. Dr. Gisela Muschiol 40,00 €, Witrun Harbich 40,00 €, Prof. Rudolf Gerr 40,00 €, Chiara Fuchs 40,00 €, Petra Finkenstein 40,00 €, Christel Hallwig 40,00 €, Carolin Reischmann 40,00 €, Reingard Kölbl 40,00 €, Christiane Hucker 40,00 €, Antje Carl 40,00 €, Carina Jochheim 40,00 €, Volker Wernz 40,00 €, Hubert Pietsch 40,00 €, Helga Rolapp 40,00 €, Helga Russu 40,00 €, Hans Hocke 40,00 €, Regina von Loh 40,00 €, Günther Göllner 40,00 €, Ursula Wittreck 40,00 €, Erika Schulz 40,00 €, Heinrich Brandstetter 40,00 €

Spenden bis 50,00 €: Christian Leber 42,00 €, Irtraud u. Dr. Walter Rippel 50,00 €, Linda Goller 50,00 €, Franz Baume 50,00 €, Edith u. Gunter Baldauf 50,00 €, Katharina u. Georg Zultner 50,00 €, Frank Schröter 50,00 €, Sozialverband VdK Bayern e.V., OV Freilassing 50,00 €, Dietbert Gellner 50,00 €, Martina Bernhardt 50,00 €, Gisela Knorre 50,00 €, Gabriele Bergfeld 50,00 €, Kristina u. Jörg Wetterich 50,00 €, Margareta Sperl 50,00 €, Maria Lochschmidt 50,00 €, Maria Neder 50,00 €, Christa Naaß 50,00 €, Erika Kimmel 50,00 €, Berta Wallner 50,00 €, Elisabeth Kutz u. Ulrich Gregor 50,00 €, Monika Steidl 50,00 €, Rita Stockmann 50,00 €, Sigrid Kluge 50,00 €, Sigrid Leneis 50,00 €, Ursula Schlömer 50,00 €, Hans-Jürgen Rochelt 50,00 €, Marlis

u. Roland Jäger 50,00 €, Manfred Kees 50,00 €, Horst Geier 50,00 €, Hubert Rogelböck 50,00 €, Karl Meidl 50,00 €, Kurt Hammer 50,00 €, Ulf Beier 50,00 €, Helmut Sedlatschek 50,00 €, Lothar Streck 50,00 €, Dr. Karl-Werner Goldhammer 50,00 €, Wilhelm Maurer 50,00 €, Wilhelm Gebert 50,00 €, Manfred Paukert 50,00 €, Walter Mengel 50,00 €, Michael Ziemann 50,00 €, Thomas Kneuer 50,00 €, Dr. Herbert Stöhr 50,00 €, Hans-Ulrich Schwenkbier 50,00 €, Heinrich Hauschild 50,00 €, Roland Dworschak 50,00 €, Wolfgang Post 50,00 €, Harald Remmers 50,00 €, Peter Kainz 50,00 €

Spenden bis 100,00 €: Prof. Dr. Helga Maria Oberloskamp 60,00 €, Dr. Ulrike Bohlen 60,00 €, Petra von Schoen 60,00 €, Renate Stuart 60,00 €, Petra u. Thomas Leiner 60,00 €, Heinrich Süsser 60,00 €, Erna Mannsbart 65,00 €, Tilman Joachim Schmidt 70,00 €, Ute Martini u. Helge Krempels 75,00 €, Vera Hempel 80,00 €, Michael Sylvester 80,00 €, Gudrun u. Hartwig Dietz 80,00 €, Hans-Peter Germann 80,00 €, Nina-Antonia Fuhr-Mirkovic 80,00 €, Traudl Kukuk 100,00 €, Gerlinde Harbauer 100,00 €, Heimatgruppe Oberdörfer 100,00 €, Gisela u. Peter Schmalcz 100,00 €, Gislinde Schuster-Namer 100,00 €, SL OG Freilassing 100,00 €, Hildegard Schuster 100,00 €, Dr. Dirk Vogel 100,00 €, Ulrich Bader 100,00 €, Ingeborg Geißler 100,00 €, Marion Albert 100,00 €, Hildegard Bauer 100,00 €, Natalie u. Karsten Hörbler 100,00 €, Heike u. Staatssekretär Sandro Kirchner 100,00 €, Ilse Ingeborg Dolleisch 100,00 €, SL Heimatgruppe Wellnitz 100,00 €, Ingrid u. Prof. Dr. Dr. Herbert Nosko 100,00 €, Vera u. Daniel Napolitano 100,00 €, Petra u. Landrat Thomas Bold 100,00 €, CSU Stadtratsfraktion Bad Kissingen 100,00 €, Petra u. Jiri Laurin 100,00 €, Dr. Gudrun Heil-Franke u. Dr. Wolfram Franke 100,00 €, Michael Alliger 100,00 €, Ingrid u. Franz Jaksch 100,00 €, Sehnaz u. Peter Sliwka 100,00 €, Dr. Hans Rosenkranz 100,00 €, Christiane Tappert 100,00 €, Claudia Büttner 100,00 €, Daniele Schneider 100,00 €, Roswitha u. Dr. Wolfgang Theissig 100,00 €, Elke Beutel 100,00 €, Eleonore Bongard 100,00 €, Bernhild u. Eberhard 100,00 €, Sarah von Loh 100,00 €, Dr. Doris Stopp 100,00 €, Swetlana Hartwich 100,00 €, Doreen u. Marcel Hörl 100,00 €, Michael Rendl 100,00 €, Günther Prade 100,00 €, Johannes Messerschmitt 100,00 €, Peter Geigl 100,00 €, Gustav Ullrich 100,00 €, Josef Flatscher 100,00 €, Andreas Miksch 100,00 €, Vera Travnicek 100,00 €, Friedrich u. Irene Dau 100,00 €, Friedbert Jentschke 100,00 €

Spenden bis 500,00 €: Hagen Novotny 110,40 €, Michael Käsbauer 120,00 €, Ulrich Räuchle 120,00 €, Kurt Hiebel 125,00 €, Volker

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk e.V.

IBAN **DE 19 79 32 00 75 10 30 27 73 80**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) **HYVEDE33**

Gemeinnützige Spende FB gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG Betrag: Euro, Cent

Finanzamt Bad Kissingen St.-Nr. 205/107/20696

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Sponsors (max. 27 Stellen) _____ ggf. Stichwort _____

PLZ und Straße des Sponsors (insg. max. 2 Zeilen a 27 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN **DE _____ 06**

Datum _____ Unterschrift(en) _____

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Zahlungsempfänger _____

IBAN _____

BIC _____

Betrag: Euro, Cent _____

EUR

Kunden-Referenznr. - noch Verwendungszweck (nur für Zahlungsempfänger) _____

Kontoinhaber/Zahler: Name _____

IBAN des Kontoinhabers _____

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

Umarm 125,00 €, Rebekka u. Jens Wunderwald 150,00 €, Brigitte Piel 150,00 €, Franz Wallner 150,00 €, Georg Binnen 150,00 €, Yoshua Gote 150,00 €, Gunter Piel 150,00 €, Milan Horacek 150,00 €, Erika u. Reinfried Vogler 150,00 €, Ralf Strauch 150,00 €, Sonja u. Markus Sorg 150,00 €, Monika Richter 160,00 €, Adelheid Pawelczyk 170,00 €, Robert Wild 171,00 €, Gerald Bergmann 180,00 €, Angela Neulinger 200,00 €, Sandra Schröder u. Thomas Vogel 200,00 €, Christine Semmler 200,00 €, Dr. Raimund Paleczek 200,00 €, Ursula Großschmidt 200,00 €, Martha Müller 200,00 €, Mihaela u. Gustav Binder 200,00 €, Bianka u. Roland Friedrich 200,00 €, Monika Hörter 200,00 €, Lucie u. Steffen Hörter 200,00 €, Wolfram Eschenbach 200,00 €, Ulrich Rümenapp 200,00 €, Janet u. Felix Reichert 200,00 €, SL OG Bayreuth 200,00 €, Margret u. Alfred Kipplinger 200,00 €, Valentina Gross 200,00 €, Christiane u. Peter Hucker 200,00 €, SL Heimatgruppe Isergebirge 200,00 €, Glaube und Heimat e.V., Arbeitskreis Heimatpfarre 200,00 €, Dieter Kaiser 250,00 €, Birgit u. Bernd Keller 250,00 €, Dr. Claudia u. Dr. Alexander Siebel 250,00 €, Dr. Peter Küffner 250,00 €, Karin Müller-Kinet 250,00 €, Margaretha Michel 260,00 €, Dr. Bernhard Goldhammer 290,00 €, Franziska Coulin-Wilke 300,00 €, Roland Scheufler 300,00 €, Kurt Hornung 300,00 €, Gudrun u. Prof. Dr. Kurt Heißig 300,00 €, Dr. Markus Albert 300,00 €, BdV u. SL KG Traunstein/BGL 300,00 €, Altschüler-Freundeskreis e.V. 300,00 €, Hildegard Just 300,00 €, Dr. Kristian Ehinger 300,00 €,

Tanja u. Frank Altrichter 338,00 €, Dorothee u. Gerhard Sedlatschek 400,00 €, Brigitte Fleissner-Mikorey 500,00 €, Karen u. Hans Knappek 500,00 €, Maria u. Fritz Lang 500,00 €, Hannelore u. Dieter Heller 500,00 €, Stiftergemeinschaft der Sparkasse Bad Kissingen 500,00 €, Dr. Ute Reichert-Flögel 500,00 €, Ingeborg u. Alfred Wacker 500,00 €

Spenden über 500,00 €: BdV OV Rodgau-Offenbach 750,00 €, Dr. Günter Reichert 879,85 €, Elfriede Reigl 1.000,00 €, Edith Ekanayake 1.000,00 €, Utta Ott 1.000,00 €, Margit Ahlers 1.000,00 €, Heimatbund Jauernig u. Umgebung e.V. 1.000,00 €, Kriemhild u. Dietmar Heller 1.000,00 €, Brigitte Kühnel 1.000,00 €, Gunter Goldmann 1.010,00 €, SL OG Germering 1.018,45 €, Hedwig u. Walter Schäfer 1.100,00 €, Paula u. Ludwig Hanka 1.300,00 €, Marie-Luise u. Dr. Ortfried Kotzian 1.500,00 €, Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Bad Kissingen 2.000,00 €, Brigitta u. Wilhelm Gottmann 2.500,00 €, Helmut Irblich 3.000,00 €, DTP-Studio Wolfgang Lutz 3.500,00 €, Peter Mühlbauer 3.900,00 €, SL Heimatgruppe Mährisch Altstadt 4.230,43 €, SL OG Tutzing 5.000,00 €, Johanna u. Gerhard Stohl 15.000,00 €

(Abkürzung SL = Sudetendeutsche Landsmannschaft)

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender, auch an die, die nicht genannt werden möchten!

Herausgeber: Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk e.V., Alte Euerdorfer Str. 1 - 97688 Bad Kissingen

Telefon: 0971/7147 0 - Fax: 0971/7147 47

E-Mail: info@heilighof.de - Internet: www.heilighof.de

Bankverbindung: Sparkasse Bad Kissingen, Konto 20552

IBAN: DE19 7932 0075 1030 2773 80 - BIC: HYVEDEMM451

Impressum: Der Heiligenhof-Brief Nr. 36 / Dezember 2023
Mitteilungen der Stiftung und des Vereins
Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Redaktion: Gustav Binder, Hans Knappek

Layout: Karola Kuhn

Satz/Druck und Versand: Druckerei Lutz, Bad Kissingen,
Auflage 7.500 Stück.

Der Bezug des Heiligenhof-Briefes ist kostenlos.

DER
HEILIGHOF
Alles Leben ist Begegnung

Stiftung Sudetendeutsches
Sozial- und Bildungswerk

